

V0003/23

Jobcenter – Arbeitsmarktprogramm 2023
(Referent: Herr Fischer)

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 02.02.2023

Stadträtin Bulling-Schröter würde interessieren, ob die einzelnen Maßnahmen auch Wirkung zeigen. Weiter verweist sie auf eine Textstelle im Arbeitsmarktprogramm, in der es heißt, dass die Stellen im Gastgewerbe eher dem Niedriglohnsektor zuzuweisen sind. Hier müsse man sich überlegen, was man dagegen tun kann. Mit steigenden Löhnen könne dem Personalmangel in diesem Bereich entgegengewirkt werden.

Frau Müller verweist auf die geplante Maßnahme „TQ HoGa“. Diese sehe sie als Chance, den Teilnehmern das Berufsfeld näherzubringen und Vorurteilen entgegenzuwirken. Hinsichtlich des angesprochenen Lohns habe das Jobcenter keine Handhabe, auch wenn dies ein ausschlaggebender Faktor für die Aufnahme einer Stelle sei. Während der Coronapandemie hätten sich viele Beschäftigte auch andere Arbeitsstellen, beispielsweise im Einzelhandel gesucht, da dies oftmals mit besseren Arbeitszeiten verbunden sei. Sie erinnere daneben an das Speeddating, das auch dieses Jahr wieder stattfinden werde. Hierbei wolle man Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch in dieser Branche zusammenbringen. Durch das Sanktionsmoratorium sei es schwierig gewesen die Leute, insbesondere für diese niedrighschwelligten Maßnahmen zu motivieren, so Frau Müller. Auch andere Jobcenter hätten dieses Problem bestätigt. Es gehe nicht darum, die Leute zu sanktionieren - dies habe das Jobcenter bisher sowieso selten gemacht - sondern um die Klarheit bei den Betroffenen über eine mögliche Leistungsminderung im Falle der mangelnden Kooperation. Bei neuen Bürgergeld liege der Fokus auf Weiterbildung und Qualifizierung statt Vermittlung, was auch mit dem aufgestellten Katalog umgesetzt werde.

Stadträtin Segerer geht auf die Maßnahme „Qualifizierung von Schulbegleiter/-innen“ ein, da der Bedarf hier bekanntermaßen steige. Bisher sei es immer den Trägern überlassen worden, ob und wie die Schulbegleitungen qualifiziert wurden, daher möchte sie wissen, wie lange die Maßnahme dauere und ob bei der Erstellung des Konzeptes mit den Trägern in Ingolstadt zusammengearbeitet werde.

Frau Müller erläutert, dass diese Maßnahme im letzten Jahr bereits zweimal erfolgreich durchgeführt wurde. Nach einer Gesetzesänderung sei es nun mit einem Zusatzmodul auch möglich, die Teilnehmer als Ergänzungskräfte in Kindertageseinrichtungen einzusetzen. Personen, die keine Ausbildung als Kinderpfleger-/in oder Erzieher-/in haben, könnten über diesen Umweg dennoch in dem Bereich eingesetzt werden. Die Maßnahme dauere 5 Monate und umfasse eine 3-wöchige betriebliche Erprobung, die mit dem Amt für Kinderbetreuung abgestimmt werde. Zudem werde sie in Teilzeit angeboten, wodurch sie sich auch für Alleinerziehende eigne. Das Jobcenter arbeite bei der Konzepterstellung mit dem IFZ zusammen.

Auf die Frage von Stadträtin Segerer, erklärt Frau Müller, dass die Integrationskräfte auch in der Behindertenhilfe eingesetzt werden können, ebenso an Schulen, Kindergärten und

Kindertageseinrichtungen. Ein Einsatz in der Kindertagespflege sei allerdings nur mit dem Zusatzmodul möglich.

Stadtrat Kern sehe viele gute Ansätze im Arbeitsmarktprogramm. Es gebe derzeit nicht nur einen Fachkräftemangel, sondern einen generellen Arbeitskräftemangel. Um wichtiger sei die Förderung junger Menschen, insbesondere derjenigen ohne Schulabschluss. Solche Talente und Potenzielle dürften keinesfalls verschenkt werden.

Stadträtin Mader lobt das umfangreiche Paket, das viele Personen anspreche. Für besonders wichtig erachte sie die Begleitung von jungen Menschen bereits ab der 8. Klasse. Diese Unterstützung diene der ganzen Gesellschaft und vor allem den Betroffenen. Sie freue sich auch über die Fortführung des Speed Datings und wünsche dafür viel Erfolg.

Bürgermeisterin Kleine hebt hervor, dass das Programm 3,4 Millionen Euro umfasse.

Stadtrat Werner halte die Entscheidung zur Optionskommune vor 20 Jahren rückwirkend für richtig, da hierdurch eine Anpassung auf die lokalen Gegebenheiten möglich sei. Das Programm sei fein abgestimmt auf die Probleme auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere das Förderangebot der Integrationsbegleiter/-innen.

Bürgermeisterin Kleine betont, dass die einzelnen Maßnahmen mit wenigen Teilnehmern geplant sind. Hierdurch habe jeder individuell die Möglichkeit etwas Passendes zu finden.

Stadträtin Mayr erkundigt sich nach der Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung für Quereinsteiger bei der modularen Ausbildung zur Ergänzungskraft des Bay. Sozialministeriums.

Frau Müller erklärt, dass das Jobcenter zum einen nur Leistungsbezieher fördern könne, zum anderen müsse der Maßnahmenträger qualifiziert sein. Sie empfehle eine Kontaktaufnahme mit der Agentur für Arbeit.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.